

BEITRAEGE ZUR GESCHICHTE EINIGER SCHWAEBISCHER
KLOESTER AUS DER HANDSCHRIFTLICHEN ULMER
CHRONIK DES HANS BRIGEL.

Bei einer Durchsicht des Verzeichnisses der handschriftlichen Chroniken der Stadt Ulm stiess ich auf die Ulmische Chronik des Tuchscherers Hans Brigel. Dieser steht zur Geschichte der Prämonstratenserklöster insofern in Beziehung, als er Hausmeister des Roggenburger Hofes in Ulm war. Meine Hoffnung, hier eine reiche Ausbeute für die Geschichte *Roggenburgs* im bayerischen Schwaben zu finden, hat sich zwar nicht erfüllt, da Brigel in erster Linie die Vorkommnisse in Ulm festhalten wollte. Immerhin fällt durch seine Beziehungen zu Roggenburg auch etwas Licht auf dieses und einige andere Klöster. Die Notizen sollen hier nur wiedergegeben werden, soweit sie Klöster betreffen, auch wenn sie nicht Prämonstratenserklöster sind.

Aus der Handschrift gewinnen wir auch einige Daten zum Leben Brigels und seinen persönlichen Verhältnissen. Wenn er (Blatt 2) sagt : « Ich Hans Brigell habs geschrieben im Jahre 1602 den 7. März und bin schon denner 27 Jahr », so stimmt das zu einer anderen Stelle (Bl. 44) : « Anno 1574 Jahr auf den 3. Tag Hornung (in Schwaben alter Zeitpunkt für den Wechsel der Dienstboten !) bin ich Hans Brigell im *Roggenburger Hof* eingezogen, Gott der Herr geb mir sein Gnad. Amen. Herr Johann Schüffelin hat mich angenommen zu einem Hausmeister » (Johannes Schiffele wurde 1572 Prälat). Ebenso stimmt die Notiz beim Tode des *Roggenburger* Abtes Jakob Werkmann 1610 (Bl. 125) : « Ich hab ihm und noch 3 Herren 36 Jahre lang gedient. » Das Gefrieren der Donau 1603 und « vor 37 Jahren, wie man 1565 Jahr zählt hat, das hab ich Hans Brigel der Jünger selbst gesehen ». Er war damals wohl noch ein junger Bursche; bei der Annahme, dass er mit 25 Jahren Hausmeister geworden sei, wäre er um 1550 geboren. Anno 1607 wird er mit Hans Haffner am 9. Juli zum « Zwölfmeister » in der Tuchschererzunft erwählt (Bl. 84), ein Handwerk, das gegen Ende des

ersten Jahrzehnts im 17. Jahrhundert nicht auf Rosen gebettet war. Immer wieder klagt er beweglich über die Not. Er ist « im *Roggenburger Hof* beim bonners Kasten wohnhaft das Mals » gewesen (Bl. 71). Wohl im Gegensatz zu seinem Vater bezeichnet er sich wiederholt als Hans Brigel der Junge. In Augsburg hat er einen Sohn Hans Ulrich Brigel (Bl. 40), der wohl nach des Chronisten Bruder Ulrich Brigel getauft ist, welch letzterem der Nachrichten « eine gute Salb für alle Schäden oder das Rotlauf » zu Strassburg gegeben hat (Bl. 36). Ebenso hat er einen Bruder Hans Jakob in dem Ulm benachbarten Städtchen Weissenhorn, wohin am 7. Mai 1604 (alter Kalender) seine Tochter Margrete heiratet. Der Vater ist natürlich auf der Hochzeit. « Also hat mein Tochter mit dem ehrbaren Johannes Mayer genannt, ein Schuhmacher, da haben die 2 jungen paar Volk in Ehren hochzeitlichen Tag gehalten in meines lieben Bruders Hans Jakob Brigels Herberg, da ist die Hochzeit gewesen. Es sind 9 wohlbesetzte Tisch gewesen, 5 Tisch mit Weibern und 4 Jungfrauen » (Bl. 55). Dieser Bruder war in einem gewissen Ansehen, was aus dem Weissenhorner Priesterbruderschaftsbuch (Gedächtnis lebendiger Laien, so zu der löbl. Bruderschaft zu Weissenhorn sein, viertletztes Blatt des Mitgliederverzeichnisses, Vorderseite, unterster Eintrag) hervorgeht, wo er « Bürgermeister u. der löbl. Bruderschaft Gastgeb allhie » genannt wird (1635). In dem Städtchen Weissenhorn hatte er auch einen Schwager, wie aus folgendem Eintrag hervorgeht (Bl. 52) : « Anno Domini 1603 auf den 24. November nach dem alten Kalender an Sankt Katherinen Abend zu morgen um 3 Uhr ist leider Schwager Jakob Bernhardt, welscher Kramer zu Weissenhorn, verbronnen sein Haus und Stadel, und Alexen Schmidt's seligen sein Stadel ist auch verbronnen. Gott helf ihnen wieder zu ihrer Armut, es ist ihnen um 2000 fl Schaden geschehen ». In Ulm hat er einen « lieben Vetter » Joseph Brigell, der Kaufmañ ist (Bl. 35). Im Kollgesslein (= wohl Kohlgässlein) zu Ulm taucht ein Maler Ludwig Brigel auf (Bl. 60); ob dieser verwandt war zu ihm, lässt sich aus der Handschrift nicht feststellen.

Nach einer Notiz von anderer Hand auf der Titelseite der Chronik fing Brigel diese mit dem Jahre 1602 an u. beschloss sie 1611. Für diese Zeit ist er meist Augen- und Ohrenzeuge der vor ihm erwähnten Ereignisse und darum wertvoll. Er hat aber auch Nachrichten aus früherer Zeit zusammengetragen. Er sagt selber (Bl. 1) : « Anno 1602 hab ich anheben in das Buch zu schreiben aus einer Chronik und sonst aus Historienbüchern, Gott der Herr geb ssein Gnad dazu.

Amen ». Von diesen Quellen lassen sich 2 namentlich feststellen, nämlich die Chronik des Ulmer Mönches Felix Faber (Bl. 106) und das « Raissbuch » vom Schreiber des Fürsten Herzogs Heinrich von Sachsen (Bl. 127). Manches hat er aus den mündlichen Berichten von Anderen, wird aber in einigen Fällen wohl das Opfer von prahlerischen Kriegsleuten etc. (z. B. Bl. 54).

Brigel ist ein katholischer, streng religiöser Mann; er ist sehr duldsam, nie kommt, trotz der aufgeregten Zeit, ein abfälliges Wort über die Gegenseite aus seinem Munde.

Mit wenigen Ausnahmen übergehe ich, was er aus anderen Chroniken entlehnt hat. Am 6. März 1602 lässt er sein Buch einbinden und schon am Tag darauf schreibt er (Bl. 2) als richtiger Hausmeister des Roggenburger Hofes vom Ursprung Roggenburgs. « Anno 1126 Jahr nach Christi Geburt ist das herrlich löblich würdig Gottshaus und Kloster *Roggenburg* erbaut worden von dem edlen Herrn Grafen Berthold von Biberegg. Das Kloster liegt eine halbe Meil Wegs von Weissenhorn, Gott geb ihm Glück u. Heil. Amen ». Für 1527 berichtet er (Bl. 11) von einer grossen Feuersbrunst zu Biberach (Württemberg), die bei 100 Häuser ergriff und im *Salmansweiler* (= Salemsweiler) Stadel aufgegangen ist.

1488. « Da man zahlt 1488 Jar wurden 64 Echter am Laufigen Gutmann tag zu Kirchberg erschlagen » (Bl. 12). Diese Nachricht bezieht sich auf die Streitigkeiten, die Herzog Georg von Baiern als Inhaber der Markgrafschaft Burgau durch das scharfe Draufgehen seines Statthalters Ludwig von Hasberg mit seinen westlichen Nachbarn hatte. Unter letzteren war auch *Roggenburg*. Abt Georg III. Mahler spielte im Schwaben = oder St. Georgenbund eine energische Rolle. Er sammelte unter dem Schutz des Bundes eine Anzahl Kriegsleute zu Pferd und zu Fuss, welche auf die Baiern überall lauerten, ihrer viele wiedermachten, gefangen nahmen und in einen solchen Schrecken versetzten, dass sie, um nicht erkannt zu werden, die baierischen Farben in die Ärmel verbargen (Weiler, *Roggenburg*, S. 29). Auch andere Ulmer Chroniken erwähnen diese Kampfhandlung zu Kirchberg bei Ulm.

« Als man zählt 1538 Jahr auf Montag nach St. Andreastag, hat man hie zu Ulm an Galgen gehenkt Enderle Beuerer, vor Jahren ein Mönch zu *Anhausen* und Grosskeller gewesen, danach sich aus des Teufels Hilf aus dem Kloster getan, her gen Ulm geführt und mit einem Weib « verhieren » (= verheirat), ist etlich Zeit lang in die Stametterei (Samtherstellung) gegangen, folgendes zu Ehingen ein Predigeramt (angenommen), dazu Schulmeister und Messner wor-

den und zu jüngst um sein merklich Diebstahl den Heiligen und anderen zugefügt, wie obsteht erhängt worden, soll damals sein Weib und Kind in der Kindbett gelegen sein und er sechs Kinder verlassen haben » (Bl. 13).

Auf den folgenden Blättern verbreitet er sich ausführlich mit dem Abbruch von Kirchen und Kapellen in der Ulmer Reformation. Eine Kapelle neben dem *Salmannsweiler* Hof, die man nennt « St. Pettry Cappel » (= Peterskapelle) und eine Kapelle auf dem Grünen Hof neben und unter dem *Ochsenhauser* Hof, welche die St. Niclaskapelle heisst, scheinen damals erhalten geblieben zu sein (Bl. 17)

Auch des *Ulmer Dominikaner- und Barfüsserkloster* geschieht Erwähnung (Bl. 15). « Als man zählt 1531 Jahr an Sancti Hans Abend im Sommer, da hat man die Pfarrkirchen hie zu Ulm ausgeräumt mit den Bildern, und wer Bilder oder Altär gehabt hat, die hat er mögen heimtragen oder behalten, desgleichen in allen Kirchen, was aber da ist blieben, das hat ein ehrsammer Rat alles lassen zerschlagen und armen Leuten zum Brennholz geben (Zusatz von 2. Hand : Gott wird strafen). Sind die Dominikanermönch... von ihrem Kloster in Ulm wegzogen, weil in Ulm die Zwinglianisch Sekt eingerissen... den 10. Juni (Bl. 23) starb hie zu Ulm des Papsts Mess ab (Zusatz von anderer Hand : « Dass die Katholischen keinen Gottesdienst mehr gehabt »). Auch im Jahre 1608 kommt unser Chronist bei Nachträgen aus der Vergangenheit nochmals auf die Abschaffung der Messe zu sprechen : « Anno 1531 hat man allhie zu Ulm die Mess abgetan, leider Gotts, der erbarms !); im 1548. « Jahr ist die Mess zu Ulm wiederum lebendig worden den 15. Augusti ». Letzteres nur weil der Kaiser über den Schmalkaldischen Bund gesiegt hatte. Es dauerte nicht lange. « Im 1554. Jahr auf Maria Geburt gebot man der Mess aus der Pfarrkirchen, da floh sie in die Freiheit in das Barfüsserkloster ». Beiläufig sei hier bemerkt, dass auch die unter Ulmischem Schutz stehenden Klöster wie *Roggenburg*, ferner *Ursberg* und andere, wie eine demnächst erscheinende Arbeit von Dr. Elisabeth Klebinger darlegen wird, unter den Reformationsbestrebungen Ulms zeitweilig die Messe einstellen mussten (Vgl. hiezu einen Nachtrag zu 1546 i. J. 1610).

Im Jahre 1548, am Sonntag vor St. Bartholomäustag, entsetzte Kaiser Karl V. den alten Rat, darin waren allein gesessen 72 Mann; er bestellte einen neuen Rat mit 31 Mann. Im *Predigerkloster* hat er seiner Schwester, Königin Maria der Niederlande, ein Besingnus (= Trauergottesdienst) halten lassen mit soviel Lichtern, als Tag

im Jahr gewesen. Dieser seiner Schwester war er (Bl. 22) schon seinerzeit mit 2000 Mann zu Ross und 5000 zu Fuss, alles eitel Spanier, mit noch weiteren Truppen zu Hilfe geeilt. Der Chronist hat damals nicht versäumt, dem Heer und Geschütz ein begeistertes Lob zu spenden.

Nach den bisherigen, nach eigener Angabe (Bl. 24) i. J. 1602 zusammengetragenen Nachrichten aus der Vergangenheit kommt er der Hauptsache nach zu den zeitgenössischen und damit für uns wertvolleren Notizen. Ich sage der Hauptsache nach, weil er immer wieder neue Nachrichten aus der Vergangenheit beibringt, soweit sie ihm zugänglich werden und wichtig erscheinen.

(Bl. 27) : « Anno Domini 8. Mai ist mein alter gnädiger Herr Vitus Breg, vorgewesener Prälat zu *Roggenburg*, aber derzeit Pfarrer zu Vöhringen gewesen, der alt Herr Veit ist bei mir Hans Brigel, derzeit Roggenburgischer Hausmeister gewesen, der vorge nannt Herr Veit ist bei mir im Roggenburger Hof in der Kur gelegen und hat mich die Kur lassen abschreiben, die der Herr Doktor Fühlin (= Vöhlin) selbst geschrieben hat, wie hernach folgt, wie sich einer soll verhalten, welcher sich will in eine Kur begeben ». (Abt Vitus Breg war erwählt worden den 10. Februar 1581, resignierte am 25. August 1589 und brachte seine übrigen Lebenstage im Weinberg des Herrn zu, erst als Pfarrvikar in *Breitenthal*, dann auf Ansuchen des Freiherrn Karl v. Vöhlin als Pfarrer zu Illertissen, dann 11 Jahre in Vöhringen, um sich endlich vor seinem Tod nach *Tafershofen* zurückzuziehen (Weiler, Roggenburg, p. 42. 43).

Für 1576 berichtet er nachträglich von einem Besuch in *Roggenburg*. Bei dieser Gelegenheit wohnte er der Hinrichtung des Baders Balthus Miller in dem zwischen Ulm und Roggenburg gelegenen Städtchen Weissenhorn bei. An Hinrichtungen scheint er gern teilgenommen zu haben (Bl. 44).

Im Jahre 1603 starb der Konventual u. Prior Johannes Pfozmayer des Klosters *Roggenburg*; er widmet ihm herzliche Worte der Anerkennung (Bl. 51). « Den 17. September nachmittag um 3 Uhr da hat Gott der Herr den Herrn Prior Johannes Pfozmayer von *Messhofen* (= bei Roggenburg), Konventual und etlich Jahre her Prior im ehrwürdigen Gottshaus Roggenburg gewesen, und hat sein Prioramt und Gottesdienst fleissig versehen und sein(e) Pfarr(ei) zu Biebern (= *Biberach* bei Roggenburg), dass es seinen lieben Pfarrkindern ein gross Herzeleid ist und hätten ihn gern noch länger zu einem Pfarrherrn gehabt. Dieweil ihn aber der liebe Gott hat wollen zu ihm in sein himmlisch Paradeis kommen (lassen), so

wollen wir Gott dem Herrn nichts in sein Werk reden, der hat's nach seinem göttlichen Willen also wollen haben. Gott der Herr wolle ihm und uns allen gnädig u. barmherzig sein und wolle ihm und uns allen nach diesem Jammertal geben die ewige Freude u. Seligkeit und ihm und uns allen geben, was uns gut ist zu Seel und Leib. Amen... Den 17. September nach dem alten Kalender ist der Herr Prior verscheiden ».

Von *Söflingen* hält er eine wirtschaftliche Notiz fest. Für wirtschaftliche Belange interessiert er sich, er führt über die Ulmer Preise sozusagen Buch.

« Item, zu *Söflingen* im Kloster braucht man ein Jahr um Eier 1400 Gulden. Mehr, auf Ostern braucht man 9000 Eier zu den Osterfladen zum Ausschicken. Auch mehr braucht man im Kloster zu *Söflingen* 6000 Eier zu Osterfladen » (Bl. 52).

Von Abt Jakob Werkmann zu *Roggenburg* berichtet er die Teilnahme an der Hochzeit seiner Tochter Margarete in Weissenhorn mit dem Schumacher Johannes Mayer. « Der [Abt] ist selb 6 dagewesen ». Die Hochzeit fand in der Herberge seines Bruders Hans Jakob Brigel statt (Bl. 55).

Auf den 14. Oktober 1604, am Sonntag vor St. Gallustag nach dem alten Kalender ist Brigel auf der ersten Messe des jungen Herrn Johannes Weh von Biebern (*Biberach* bei *Roggenburg*) gewesen. Bei dieser Gelegenheit hat er sich 2 Tage das Fischen im grossen Weiher bei der Mühle angesehen, « dat hat man gar viel herrliche grosse Hecht gefangen und gar viel Karpfen ». Bei ihm war auch Karpar Beck von Obenhausen (oder Oberhausen). Anlässlich dieses Eintrags erfahren wir auch von dem unglücklichen Tode des Vaters des Primizianten; er ist in einem Fischweiher ertrunken, wie er eine Ente langen wollte (Bl. 61).

Der Eintrag für den 7. April 1605 führt ein bischen in die « grosse » Politik... « Das ist am andern Sonntag nach Ostern gewesen, da ist zu mir auf den Kreistag kommen Hans Brigel die 2 Sekretarii von *Roggenburg* und der Sekretari von *Ursberg*, die hand (= haben) 8 Tag bei mir zehrt bis auf den 14. Tag April, da sind die beide wieder hinweggereist ab dem schwäbischen Kreistag, da hat der Löblich Schwäbisch Kreis an den Erbfeind an den Türken bewilliget 4000 Mann zu Fuss, das ist ein Regiment, die soll man 6 Monat im Feld halten und in Oesterreich mustern und kein Durchzug dann, also hat's der Schwäbisch Kreis beschlossen, Gott der Herr geb ihm sein göttlich Gnad darzu. Amen. Kosten : Ich hab auch hören sagen, dass man hat 12 Jahr lang, der Schwäbisch Kreis

hab bei 45 hundert mal tausend Gulden geben, Gott der Herr wolle einmal einen Frieden machen. Amen » (Bl. 65).

Dere Juli dieses Jahres hätte um ein Haar dem *Wiblinger* Hof ein grosses Unglück gebracht. « Anno 1605 den 23. Tag des [Monats Julius], das ist am Aftermontag vor Sankt Jakobstag gewesen, zwischen 5 und 6 zu Abend, ist ein gross Wetter gewesen, hat viel Stein geben und hat in [den] *Wiblinger* Hof geschlagen, das Storchennest als herabgeschlagen, ist ein kalter Strahl gewesen, Gott der Herr behüt uns vor allen Uebel. Amen. Hat sonst kein Schaden tan ».

Von der Flucht aus dem Kloster handelt der Eintrag vom 7. Dezember 1606. « Das ist an Unser Frauentag Empfängnis Abend gewesen, am Abend zwischen 4 und 5 Uhr, da ist zu *Söflingen* ein Barfüssermönch aus dem Kloster geloffen oder gesprungen, wie man's neñt, der ist in die Stadt Ulm herein kommen zu dem Herrn Prädikanten genannt Dr. Fessenbeck u. hat ihn gar hoch [ge]beten, dass ihm der Fessenbeck aus der Stadt helf. Also, wie man hat gesagt, so hat der Doktor Fessenbeck etlich Stund mit ihm dem ausgesprungenen Mönch gestudiert mit samt den Hüttenherren und darnach soll der Mönch bei(m) Wirt, beim Kutter (Kuffer?) über Nacht sein gewesen und am Morgen fruh auf der Post zu Unser Frauen Tor hinausgeritten in weltlichen Kleidern auf Stuttgart zu dem württembergischen Fürsten, wit weiss ich, ob's wahr ist. Ich Hans Brigel der Jüngere hab's also vernommen und für gewiss hören sagen, der Mönch soll seinen Orden oder Regel nit gehalten haben und soll mit Geld sein umgangen, also hätt man ihn aller Ehren entsetzt und hätt ihn gefangen gelegt, also ist er ausgesprungen und wie die gemeine Sag ist gewesen, soll er gen Stuttgart sein kommen zu dem Fürsten von Württemberg. Als so hab's ich Hans Brigel der Jüngere gleich auch in mein Chroniken geschrieben. Gott der Herr wölle dem Mönch wieder zu seinem Orden helfen und wieder zu Buss lassen kommen, dann er ein gelehrter Mann ist gewesen, ich hab ihn fast ein Jahr hören predigen. Item, es ist darnach die gemeine Sag gewesen, wie dass er soll gen Rom zogen und soll sein Sach selber vor dem Papst han austragen, darnach hab ich nix mehr von ihm gehört. Item, darnach um Weihnachten anno 1607 Jahre hab ich sagen hören, wie der Herr, wie obsteht, zu Rom bei päpstlicher Heiligkeit und stand (stehe) sein Buss willig aus; was ihm dann von dem Papst ist auferlegt worden, Gott der Herr helf ihm das mit Geduld überwinden. Amen » (Bl. 77 u. 78).

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte der Gutenzeller Hof,

der zum Frauenkloster nach *Gutenzell* bei Biberach (in Württemberg) gehört. « Auf den 7. Hornung zu abend nachmittag um 7 Uhr hat man im Platzgässlein genennt Guttenzeller Hof... angeläut und gesagt, man soll auftun. Alsbald man hat die Haustür aufgezogen, hat man ein lebigs Kind, ein Mädlin in ein Kissen eingebunden, in das Haus gesetzt, wie man hat wöllen dem Menschen mit einem Licht zunden und wöllen lügen, wer hab angelitten (= angeläutet), so hat man kein Mensch können sehen, weder (= nur) das unschuldig Kind in dem Kissen. Also hat der Mann in dem Gutenzeller Haus als gewesener Hausmeister das dem Herrn Bürgermeister anzeigt, wie es sei zugangen. Also hat man das Kind in das Findelhaus tragen noch dieselbige Nacht und am morgen hat man das Kind lassen « deffen » (= taufen) und dann darnach am Donnerstag vor der Herrenfastnacht, das ist den 12. Tag Hornung gewesen, da hat ein Ehrsamer Rat zu Ulm einen öffentlichen Ruf lassen ausgan und 20 Gulden daraufgeschlagen, welches das Mensch anzeigt, da das Kind hat in das Haus tragen und will ein Ehrbarer Rat das Mensch nit weren und sein Lebtage geniessen lassen, das ist ja ein böser Handel, Gott woll uns vor allem Uebel behüten. Amen » (Bl. 79).

Von einem verheerenden Unwetter wurde das Gebiet des Reichsstifts *Roggenburg* in Mai 1607 betroffen. « Anno 1607 Jahr... nach dem alten Kalender den 8. Mai hat es ein gross Wetter bei Roggenburg gehabt, zu *Christertshofen* und *Reinhartshofen* (= *Renertshofen*) u. *Oberwiesenbach* und Egg (= Oberegg) und *Unterwiesenbach*, dass es bei 9 Flecken hat das Korn und Obstbäume alles erschlagen und grossen Schaden in den Feuster tan, dass es zu verharren ist, Gott der Herr wölle ein Benügen haben » (Bl. 82).

Das vom *Roggenburger* Abt Franziscus Doser 2. 7. 1676 erkaufte Dorf *Obenhausen* an der Roth, das Abt Hugo Lintner im Spanischen Erbfolgekrieg wieder verkaufen musste, um seine Gläubiger zu befriedigen und andere äusserst notwendigen Ausgaben bestreiten zu können (Weiler, Versuch einer topographischen Geschichte der Pfarrei Roggenburg, Augsburg, 1828, S. 28), musste einen grossen Brand durchmachen (Bl. 84). « Anno 1607 Jahr den 20. Julius... am Guten Tag vor Sankt Jakobstag gewesen, ist in dem Dorf Obenhausen ob Weissenhorn, das ist ein Fleck, darein ist ein Abend gewesen um 5 Uhr, ist ein Feuer aufgangen und da sind 23 First verbronnen. Gott der Herr welle uns gnädig sein und Glück u. Heil geben, auf dass man wieder könnst bauen, es ist ein leidiger Brunst gewesen, Gott der Herr welle ein Benügen haben. Amen ».

Der Monat August sieht den Abt von *Roggenburg* zu einem kurzen Besuch in Ulm (Bl. 86). « Anno 1607 Jahr auf den 24. Augusti an Sankt Bartleme Tag am Morgen um 9 Uhr ist mein gnädiger Herr Jakob Abt zu *Roggenburg* allhie zu Ulm gewesen und ist des Herrn Propst bei den *Wengen* (« bin wingen ») zu Mittag gewesen. Er ist mit dem Herrn Sekretari in seinem Wägelein hereingefahren und ist bei mir Hans Brigel im *Roggenburger* Hof über Nacht gewesen u. hat an Nachts und Morgen bei mir gessen und hat am Morgen zu Mittag den Herrn Doktor Stammer und den Herrn Keller bei den *Wengen*, Herrn Jörg Bomer genannt, den hat er auch zu Gast gehabt, und ist mein gnädiger Herr um 3 Uhr zu Abend wieder heimgereist. Der Herr geb sein Gnad weiter. Amen ». (Ueber Bomer vgl. auch den Eintrag unterm 18. Dezember 1610).

Wir erfahren von 2 geistlichen Häusern auch, was sie versteuern. « Item die Einspännige oder Stadtsöldner zu Ulm haben einen alten Zettel von der Geburt Christi 1433 Jahr, und 1565 hat man den benannten Zettel jieder versteuert und steht darin, was die geistlichen Häuser geben. *Roggenburg* geit (= gibt) auf die Fastnacht 1 Pfund Heller, tut 34 Kr 2 h und *Ochsenhausen* 1 Gulden » (Bl. 95).

Die Episode von der Ermordung des Zuchtmeisters in *Adelberg* in Württemberg, das *Roggenburg* seine Entstehung verdankt, erzählt er folgendermassen : « Anno 1150 Jahr ist das herrlich schön Kloster *Adelberg* bei Göppingen, wie man auch Schorndorf reist, das hat der Württemberger eingenommen vor viel Jahren, das ist in dem Jahr wie obstat erbauen worden von den Herzögen von Schwaben. Ferner hat es vor Jahren in dem Kloster *Adelberg* einen alten Schulmeister gehabt, der hat etlich Edelknaben gehabt, die zu ihm in die Schul sind gangen, die hat auf ein Zeit der Schulmeister die Edelknaben spazieren geführt und hat sie lassen vermaien. Also sind die Knaben zu Rat worden und haben ihn Schulmeister zu Boden geworfen und haben dem Schulmeister die Augen ausgestochen, damit man ihr Buberei nit mehr sehen könn. Also findt man noch also böse Buben, die kein Zucht wellen annehmen. Von Zuchtmeister zu *Roggenburg* im Kapitel hab ich's abgeschrieben, Gott behüt die Zuchtmeister vor solchem Spott » (Bl. 121).

Im Jahre 1610 muss er (Bl. 125) den Tod seines Herrn u. die Wahl des neuen Abtes berichten : « Anno 1610 Jahr auf den 10. Tag Hornung ist an dem schmalzigen Samstag... zu nacht um 8 Uhr ist in Gott seliglichen verschieden der Ehrwürdig und gnädig Herr Jakobus Werkmañ, gewesener Herr Abt u. Prälat zu *Roggenburg*, mein gnädiger günstiger Herr, der bei 20 Jahr in der Regierung ist

gewesen, der mein Alles ... Gott der Herr welle mir wieder einen gnädigen Herrn geben, dass wir wohl u. glücklich mögen leben. Amen ».

« Anno 1610 Jahr auf den 27. Tag Hornung nach dem alten Kalender hat man wieder einen anderen gnädigen Herrn Prälaten erwählt mit Namen Michael Probst von Krumbach, das ist am Aftermontag nach St. Matthäustag gewesen. Der Herr Abt von *Ursberg* und der Herr Abt von *Schussenried* und der Herr Abt von *Mönchsrot* und Her Landvogt von Günzburg, die Herren sind alle bei der Wahl gewesen. Gott der Herr geb ihm sein Segen zum wohl hausen. Hans Brigel, derzeit Hausmeister in Ulm, ist auch im Kloster gewesen. Amen ».

Ein bezeichnendes Licht auf die uns schon bekannte religiöse Gewaltpolitik Ulms im Schmalkaldischen Krieg wirft eine Notiz von Blatt 125 (Rückseite), die Brigel allerdings, wie er ausdrücklich sagt, aus einem Büchlein abgeschrieben hat. « Anno 1546 den 26. Julius zogen bei 50 Schützen samt etlichen reisigen Reitern gen *Elchingen*, da musst der Abt einem Burgermeister von Ulm schwören ihm und einem Hauptmann ins Feld, wo man's bedürfe und die Seinigen. Aber der Abt hielt nichts, sondern er ritt dem Kaiser zu, nahm den Schatz mit ihm hinweg, wie dann etlich Aebt mehr täten, doch so liess man in keinem Kloster auch zu Ulm mehr Mess halten » (Vgl. auch oben).

Ebenso nachgeholt ist natürlich folgende Nachtricht (Bl. 125) : « Anno 1232 Jahr ist das Frauenkloster zu *Söflingen* erbaut worden, der Barfüsser oder St. Klarenorden. Anno 1347 Jahr ist die Kirch zu *Ulm* im *Deutschen Haus* geweiht worden ».

Das Predigerkloster zu *Ulm* wurde einem neuen Zweck zugeführt. « Anno 1610 Jahr den 21. Mai hat man zu Ulm einen gemusterten Fahnen Soldaten herein in die Stadt Ulm gelegt, alle Nacht und Tag 15 Mann unter jedem Tor zu wachen, das tut 75 Mann. Also hat man Tag u. Nacht 75 Mann gehabt zu Wacht. Die Soldaten sind zu *Söflingen* und zu *Pfuhl* = *Offenhausen* gelegen, die haben alle abend müssen herein in die Stadt kommen zu wachen, bis man hat die Wachehäuslein gemacht im *Predigerkloster* und beim *Seehaus* (= *Armenhaus*) auf dem Graben gegen das Frauentor. Acht Tage nach Ostern i. J. wie obsteht hat man die Wachhäuslein gemacht. Gott geb sein Gnad dazu. Amen » (Ueber die Wachhäuslein vgl. auch Blatt 129, Rückseite).

Am 1. Juli 1610 finden wir Brigel wieder in *Roggenburg*. « Am Sonntag nach Peter- u. Paulstag, da bin ich Hans Brigel im Kloster

Roggenburg gewesen, da hat man meinen gnädigen Herrn Michael Probst von Krumbach, den hat man unter die Inful geweiht, der gnädige Herr Weihbischof von Augsburg. Gott der Herr geb meinem gnädigen Herrn Glück u. Heil, dass er gesunden Leib und langes friedlich Leben wölle haben und nach diesem Jammertal die ewige Freud und Seligkeit welle haben. Amen ».

Am 10. Oktober 1610 sieht das Kloster *Elchingen* Kriegsvolk *hofen* (im Stift *Roggenburg*) weihen lassen. Brigel war bei dieser Weihe « von Anfang bis zum End » (Bl. 128).

Am 10. Oktober 1610 sieht das Kloster *Elchingen* Kriegsvolk in seinen Mauern (Bl. 130). « Am Mittwoch vor St. Gallentag, da ist der Fürst und Markgraf von Ansbach gen *Elchingen* in das Kloster eingezogen mit viel Reiter und Fussvolk, wie dann ein Durchzug ist gewesen mit 14 Fahnen Fussvolk und 10 Fahnen Reiter. Also ist der Markgraf von Ansbach selbst persönlich mit 1 Fahnen Reiter im Kloster *Elchingen* gelegen und 2 Fahnen Fussvolk im Dorf *Elchingen*, die andern sind zu *Jungingen*, *Weidenstetten*, *Herfelfingen*, *Dornstadt*, *Tomerdingen*, *Westerstetten*, *Jungen* (= wohl *Jungingen*), *Lehr*, *Albeck*, da hat man's als in Quartier gelegt und sind 7 Tag da still gelegen. Es ist wohl etwas aufgangen. Am Donnerstag den 18. Oktober, da sind die wieder hinwegzogen auf *Ansbach* zu und etlich auf *Heilbronn* zu. Was nun weiter wird von den « prottentenstürenden » (= protestierenden, = protestantischen) Fürsten wird werden, gibt die Zeit. Wie das Kriegsgesind ist auf *Ulm* zu zogen, hat es von Morgen um 10 Uhr angefangen u. hat gewährt bis zu Abend um 5 Uhr. Gott mach ein guten Frieden. Hans Brigel hat eingeschrieben. Item, ich hab hören sagen, dass dem gnädigen Herrn von *Elchingen* sei im Gottshaus und in seinem Flecken aufgangen u. wie man gesagt hat hab es alles kost bei 15000 fl. Gott der Herr wolle es wieder an einem andern geben, wenn es nur halb sollt wahr sein, wäre eine grosse Sach. Gott komm uns zu Hilf. Amen ».

Im Dezember 1610 stirbt der Propst des *Wengenklosters* in *Ulm*. « Den 12. Dezember an St. Joss und Ottilie und Lucia Abend, das ist der kürzest Tag gewesen, am Morgen um 9 Uhr ist in Gott seliglichen verschieden der Ehrwürdig Herr Propst Johannes Beck bei den *Wengen* gewesen nach dem alten Kalender, dem Gott der Herr gnädig sein welle. Amen ». « Anno 1610 Jahr auf den 18. Dezember am Aftermontag vor St. Thomastag, da hat man im Gottshaus u. Kloster zu den *Wengen* genannt, allhie zu *Ulm*, da hat man ein Propst erwählet, den Ehrwürdigen Herrn Jörg Baumer (Ban-

ner ?) von Ueberlingen, der ist Herr Dechet (Dechant, Dekan) gewesen. Gott geb ihm Glück u. Heil in sein Amt. Amen » (Vgl. Eintrag vom 24. August 1607).

Am 13. Januar 1611 ist unser Chronist als Hausmeister des Roggenburger Hofes und guter Nachbar des *Wiblinger* Hofes zur Primiz geladen, die Konrad Effelin (Oefele ?), der Stiefsohn des Hofmeisters Hans Wiedemann im Wiblinger Hof, als Konventherr von Wiblingen im Gotteshaus Wiblingen gehalten hat ». Also sind 5 Tisch mit Mann gewesen und 2 Tisch mit Frauen. Also hat der gnädig Herr Abt zu Wiblingen die Mahlzeit alles gehalten. Gott der Herr welle dem jungen Priester Glück und Heil und langes leben verleihen und nach diesem Leben das ewige geben. Amen » (Bl. 132).

Am 7. April (alten Kalenders) komt der Weihbischof von Costentz (= Konstanz) um die neue Kapelle zu St. Jakob in *Söflingen* zu weihen. « Und ist der Herr Abt von *Ochsenhausen* und der Heer Abt v. *Elchingen*, die beide Aeht sind auch dabei gewesen. Gott der Herr geb sein Segen dazu. Ich ... hab's sehen weihen und bin im Amt gewesen ».

Mit dem Jahre 1611 schliessen die Einträge. Auf der Rückseite des letzten Blattes (134) und der Innenseite des Schlussdeckels steht : « Das hab ich Hans Brigel, Tuchscherer, derzeit 37 Jahre Hausmeister in dem Roggenburger Hof gewesen und das Buch ich und mein Sohn Hans Ulrich Brigel alles in das Buch geschrieben und zusamentragen aus den ... Chroniken und das selbst erfahren und gesehen und mit der Wahrheit in das Buch geschrieben. Gott der Herr welle es alles besser machen und zum besten schicken. Amen. Das werde wahr.

Sorg, und doch nicht zuviel,
Deñ Gott hilft, wem er will.
Sorg und doch mit Massen,
Gott wird dich nicht verlassen.

1615.

L. B. M.

Im Eintrag vom 10. Februar 1610 schreibt Brigel, er wolle seinem Abt, will's Gott, noch dienen, dieweil ihm Gott der Herr sein Gnad verleihe. Warum von 1611-1615 keine Einträge mehr ? War es aus Krankheit, oder wollte er sich, nachdem das Buch zu Ende geschrieben war, bei der teuren Zeit über die er sich wiederholt beklagt, kein neues Buch zum Einschreiben mehr anschaffen ? Oder war es das Alter ? Er war nun wohl über 60 Jahre alt. Sei dem,

wie es wolle, wir können es nur bedauern, dass er diese Chronik des kleinen Mannes, die neben den ungewöhnlichen Ereignissen mit zunehmenden Jahren immer mehr die Preise der Lebensmittel, der täglichen Bedarfsartikel und die misslichen Verhältnisse seines Handwerks verzeichnet, nicht weiter geführt hat.

Am Ende des Buches sind 8 Nachsatzblätter eingelegt, von denen 2 beschrieben sind. Diese Nachträge stammen, wie schon die einleitende Notiz von Vorsatzblatt 8 besagt, vielleicht von Brigels Sohn. Leider setzen diese Nachträge erst mit dem Ende des 30 jährigen Krieges ein. Wir entnehmen ihnen die 3 auf die Klöster Elchingen u. Söflingen bezüglichen Notizen; sie allein schon geben ein Bild der unruhigen, unglücklichen Zeit.

« Anno 1646 auf den 25. Sonntag ist der hochwürdig Herr Johann, des Heiligen Römischen Reichs Prälat des Gottshaus *Elchingen*, welcher Herr Prälat dazumal wegen der französischen und schwedischen Armee dem Kaiser ins Reich gezogen, und mit den Geistlichen elendiglich um als ist aber Herr Prälat bis auf die 12. Woche in der Flucht allhie in seines Gottshaus *Elchinger Hof* in *Ulm* gewesen. Dieweil aber dazumals 3 « Offizen » (= Novizen), welche die Zeit vorhanden gewesen, dass sie « brouess » (= Profess) tun sollen, dass es der Zeit im Gottshaus *Elchingen* nit hat sein können wegen Unsicherheit halber, so hat S. Gn. die 3 Novizen allhieher kommen lassen und haben im *Wengenkloster* vom Herrn Prälaten die Profess empfangen und sind die 3 Novizen gewesen wie folgt : Erstlich *Carol Bouser* (*Boviser* ?) von *Ulm*, der ander *Laux Mayer* aus dem *Thal Elchingen*, ist jetzund *Maurus* genannt und getauft worden, der dritt heisst *Johannes Bauer* von *Thal Elchingen*, heisst jezund *Collobanus* (= *Koloman* ?), welche im *Elchinger Hof* haben zu Mittag gegessen, welche gleichwohl nach verrichter Mahlzeit sich wieder nach *Elchingen* begeben haben. Der Allmächtige welle alle 3 Glück u. Segen mitteilen. Amen » (Bl. 135).

« Auf den 5., Montag, Juli haben 2 Bürger von *Söflingen* auf Bewilligung 2 « thaffelin » (*Täfelein*) als Bildsäulen mit Wissen der Frau Aebtissin namens *Sybilla* von *Schwarzach* auf ihrem Grund und Boden aufgerichtet als zu der Ehr Gottes. Als haben die Herren der Stadt *Ulm* ... mit etlich « *Mossgathirer* » (= *Musketieren*) samt den « ein Springer » (*Einspännigen*) samt etlich Tagwerker ... hinausgeschickt, die 2 Kreuz ausgraben lassen und allher nach *Ulm* in den *Werkhof* geführt » (Bl. 135).

« Auf den 9., Freitag, Juli an St. Cyrillustag ist zu *Söflingen* am Dorf bei der St. Leonhardskirchen ein von Holz geschnittenes

Kruzifix grösser denn lebensgross ist von H. Ulrich Lab, Sattler zu Söflingen, aufgerichtet worden, in dero Gestalt dieweil obgenannter Sattler bei dem ersten schwedischen Einfall von einem schwedischen Reiter mit einem Pistol Kugel ist im Dorf Söflingen durchschossen worden und ihn für tot liegen lassen, als hat er in seinen grossen Schmerzen und Tods vermeinte Not zu Gottes Ehr das Kruzifix mit Vergünstigung der Frauen Aebtissin lassen auf sein Kosten und auf dero von Söflingen Grund und Boden, dero Kosten in allem auf die 60 fl kost hat, ist ausgraben worden auf Befehl eines Ehrsamten Rats mit etlich Musketieren, Einspänniger u. Soldaten samt dero Tagwerker und nach Ulm in den Werkhof geführt worden, als muss man's Gott und der Zeit befehlen » (Bl. 135). Die nämliche Stadt Ulm, die damals neutral war und schwedische und französische, kaiserliche und kurbayerische Soldaten ein- und auspassieren liess, duldete nichts Katholisches im Nachbarkloster Söflingen.

Augsburg.

Dr. Franz BADER.